

Potsdamer Platz - Ein Platz für alle!

Bürgerforum 23. Juni 2014

Stadt Eberswalde

Februar 2014 - Oktober 2014

Dokumentation



Auftraggeber

Stadt Eberswalde



Auftragnehmer und Durchführung

stadt.menschen.berlin

Homuthstraße 6

12161 Berlin

030/879735631

klikar@stadt-menschen-berlin.de

Clemens Klikar

Anja Mocker

Saskia Stobbe



stadt.menschen.berlin

Layout, Fotos

Büro stadt.menschen.berlin

31. Oktober 2014

Inhalt

AUSGANGSLAGE	4
BETEILIGUNGSKONZEPT	4
ARBEITSSCHRITTE.....	5
I. VORAB-GESPRÄCHE	6
II. WERKSTATTGESPRÄCH „FORMALE PARTNER“ 24. FEBRUAR 2014	6
III. R UNDER TISCH „AKTEURE IM GEBIET“ 13. MÄRZ 2014.....	9
IV. VERTIEFUNG/ WEITERBEARBEITUNG 08. APRIL 2014	12
V. BÜRGERFORUM AM 23. JUNI 2014.....	13
VI. TRANSFER BETEILIGUNG IN VERWALTUNGSHANDELN	15
ZUSAMMENFASSUNG	22
ANHANG: MATRIX.....	23



AUSGANGSLAGE

Der Potsdamer Platz im Brandenburgerischen Viertel in Eberswalde ist der zentrale Platz im Gebiet. Er hat mehrere Funktionen (Markplatz, Veranstaltungsort für lokale Feste, Treffpunkt und zentraler Knotenpunkt etc.), die er in unterschiedlicher Güte erfüllt. Angrenzend liegen wichtige Einrichtungen, wie das Einkaufszentrum, die Sparkasse, eine Wohnanlage für Senioren und in Kürze die Grundschule „Schwärzensee“.

Der Platz wird sehr verschieden wahrgenommen und seine Akzeptanz und Nutzung durch die Bevölkerung fällt stark unterschiedlich aus. Das reicht von bloßem Überqueren bis zu täglichem Aufenthalt. Auffallend und im öffentlichen Bewusstsein äußerst präsent ist der Charakter als Treffpunkt einer „Trinker“-Szene. Mangelnde Ordnung und Sauberkeit werden kritisiert. Der Wunsch nach einer wie auch immer gearteten und erreichbaren „Wieder-Aneignung eines zentralen Platzes durch und für die Mehrheit“ steht im Raum.

BETEILIGUNGSKONZEPT

Bei der Erarbeitung eines Beteiligungskonzeptes wurde davon ausgegangen, dass im Überwiegenden auf neu zu schaffende Beteiligungsplattformen und -strukturen verzichtet werden kann und soll, da bereits einige etablierte Aktivitäten und Strukturen (QM, Sprecherat etc.) bestehen und dafür genutzt werden können. Gleichfalls sind viele Informationen bekannt und das meiste

„bereits mindestens einmal ausgesprochen“. Daher sind Großgruppenformate in der Beteiligung wenig hilfreich. Es kommt darauf an, vorab die Beteiligten und Zielgruppen möglichst genau zu erkennen, zu verstehen und ihre jeweiligen „kulturellen“ Gewohnheiten („Lesegewohnheiten“, Schlüsselreize, Reizwörter, Rollen, Bilder, Selbstverständnisse etc.) zu erfassen. Nur so sind adäquate Lösungsansätze möglich.

Die vier wesentlichen Elemente des Partizipationsverfahrens waren:

- Aufsuchende, direkte Vorab-Ansprachen
- Werkstattgespräch „formale Partner“
- Workshop „Akteure im Gebiet“
- Bürgerforum (Öffentliche Veranstaltung zur Information und Beteiligung)

Sie wurden so verzahnt, dass eine Auseinandersetzung mit dem Potsdamer Platz in einem überschaubaren Zeitraum ziel- und umsetzungsorientiert erfolgen kann. Es sollte gewährleistet werden, dass alle relevanten Bevölkerungsgruppen und Institutionen erreicht und eingebunden werden.

Die Herangehensweise von stadt.menschen.berlin war dabei klar adressatenbezogen, ziel- und ergebnisorientiert, aber dennoch frei, flexibel und ggf. auch „schräg“ in der Wahl der Methoden und der Werkzeuge. Ergänzend zu den gängigen Formen wurde eine spielerische Methode eingesetzt, die Rollen- und Perspektivwechsel möglich machte bzw. erforderte (z.B. die Methode „*stadtspieler*“).

ARBEITSSCHRITTE

Nachfolgend sind die Arbeitsschritte des Beteiligungs- und Planungsverfahrens im Zeitraum Februar bis September 2014 fünf Abschnitte gegliedert und detailliert aufgeführt.

I. Auftakt und Information

Sichtung aller Unterlagen - Planungen, relevante Grundlageninformationen, Protokolle, etc. und vertiefende Recherche und Vorgespräche

Ergänzende Ansprache mit „Stakeholdern“, Multiplikatoren und „Zentralen Figuren“, hier speziell Schule, Straßensozialarbeit, Einzelhandel, Quartiersmanagement, Sprecherbeirat etc..

Klärung und Aufarbeitung „Weißer Flecken“ (Wer fehlt? Was fehlt thematisch? Muss jemand in anderer Weise angesprochen werden?)

II. Formaler Rahmen

Werkstattgespräch „Formale Partner“ am 24. Februar mit den beteiligten Ämtern/Institutionen der Kommunal- und ggf. Kreisverwaltung, Polizei etc. zur Klärung der fachlichen und formalen Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume für das weitere Verfahren

Zusammenführung der Aktenlagen und protokollierten Gesprächsergebnisse

III. „Akteure im Gebiet“

Workshop am 13. März unter Beteiligung aller relevanten und bekannten **Akteure im Gebiet**, plus zusätzlich geladene Akteure und relevante Fachressorts der Verwaltung als konsensorientiertes Dialogverfahren. Auf der nicht öffentlichen und eingeladenen Veranstaltung wurden einzelne Aspekte vertiefend bearbeitet und diskutiert. Die Bearbeitung erfolgte mit der modifizierten Methode „**stadtspieler**“

IV. Vertiefung/ Weiterbearbeitung

Zusammenfassung und **Aufarbeitung „Konsens und Konflikte“**

Punktgenaues „**Nacharbeiten**“ – Ziel war die Lösung von offensichtlichen Konflikten.

V. Öffentlichkeit

Bürgerforum am 23. Juni zur Öffnung des Verfahrens und zur Schaffung von Transparenz der Ergebnisse. Dabei Präsentation der Zwischenergebnisse, Abfrage ergänzender Anregungen, Diskussion und Priorisierung der Ideen.

VI. Transfer Beteiligung in Verwaltungshandeln

Auswertung, **Abstimmung**, Klärung der Zuständigkeiten und Beginn von Umsetzung durch die Verwaltung. Erstellung „**Zusammenfassung und Bewertung** Gesamtverfahren“

Das Büro stadt.menschen.berlin hat bei den vorgenannten Bausteinen Vorbereitung, Organisation, Durchführung, Moderation und Ergebnisfixierung durchgeführt. Dies geschah in enger Abstimmung mit dem Amt 40 der Stadt Eberswalde.



I. Vorab-Gespräche

Im Zeitraum 19. Februar bis 24. Februar fanden 10 Ergänzende Ansprachen mit „Stakeholdern“, Multiplikatoren und „Zentralen Figuren“, hier speziell Schule, Straßensozialarbeit, Einzelhandel, Quartiersmanagement, Sprecherbeirat etc. statt. Es sollten dabei O-Töne gesammelt werden und im vertraulichen Rahmen Positionen aufgenommen werden.

Die Gespräche wurden als Leitfragen-gestützte Interviews durchgeführt und dauerten zwischen 30 und 60 Minuten.

Dabei wurden jeweils abgefragt:

- Gebietsbezug/ Bezug zum Platz
- Wahrnehmung des Platzes
- Eigene Interessen
- Handlungserfordernisse
- Handlungsspielräume

Im Rahmen der Interviews wurde um Sonstige Anregungen gebeten und um Teilnahme bei weiteren Verfahrensschritten geworben bzw. die Mitwirkungsbereitschaft am „Runden Tisch Akteure“ am 13. März und Teilnahme „Bürgerforum“ am 23. Juni 2014 abgefragt.

Aus dem „Sammeln und Sichten“ und den geführten „Vorab Gesprächen“ hatten sich vier Schwerpunkte herauskristallisiert:

- Trinker-Gruppen (Ansprache, Umzugsbereitschaft, offener Umgang mit dem Thema)
- Notdurft wo und wie? (technische Möglichkeiten, Standorte, Finanzierung)
- Mobilisierung von, den Platz belebenden, Aktivitäten
 - kommerziell -Eiswagen, Grillmobil, Wochenmarkt etc./

- nicht kommerziell – Kultur, Bühne, Aktionen

Die Position, aus der sich die Herangehensweise des Büros stadt.menschen.berlin ableitet, ist „ein Platz für alle“ und damit verbunden die Suche nach allgemeinverträglichen Lösungswegen.

II. Werkstattgespräch „Formale Partner“ 24. Februar 2014

Fachliche Statements/ offizielle Positionen

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kommunalverwaltung gaben zum Thema Potsdamer Platz und zum Brandenburgischen Viertel ihre fachlichen Statements und offiziellen Positionen ab. Es kam dabei zu Ergänzungen, Klarstellungen bzw. Korrekturen der vorgenannten Wahrnehmungen der Interviewpartner. Dies sind im Detail:

Bürger- und Ordnungsamt bestätigt die Anwesenheit von Menschen, die alkoholische Getränke zu sich nehmen. Ein bis zweimal am Tag ist das Ordnungsamt vor Ort präsent. Die mitgeführten Hunde der Platznutzer sind angeleint. Es gab keine Hundebiss-Zwischenfälle, Müll ist kein Problem (auch in Relation zu anderen öffentlichen Orten in Eberswalde), es gibt keinen Schwerpunkt der Kriminalität. Ein Alkoholverbot auf dem Platz ist Sicht des Amtes keine Option.

Der Bauhof bestätigt die Aussagen des Ordnungsamtes hinsichtlich Müll. Der Platz wird regelmäßig gereinigt. Pfandflaschen seien kein Problem. Nur die Glasflaschen, für die es kein Pfand gibt, bleiben oft auf dem Platz liegen und es gibt dadurch einigen Glasbruch. Zum Thema Notdurft wurde der Versuch mit der Aufstellung einer Dixi-Toilette erwähnt. Diese wurde nicht angenommen und wie geplant genutzt, sondern als Sichtschutz benutzt, um außerhalb zu urinieren. Die Dixi-Toilette stand ca.

zwei bis drei Monate. Das „Urinwäldchen“ zwischen Sparkasse und Schule wurde inzwischen gerodet. Es stehen jetzt nur noch vereinzelte Bäume auf der Fläche. Alle existierenden Toiletten im Umkreis sind entweder nicht öffentlich zugänglich oder kostenpflichtig.

Das Kulturamt berichtete, dass es kein (ganzjähriges) städtisches Veranstaltungsprogramm für den Platz gibt. Das ist auch weder personell noch haushaltstechnisch darstellbar. Das Amt versteht sich als „Ermöglicher“ und unterstützt die Akteure vor Ort bei der Durchführung kultureller Aktivitäten. Einzelne Veranstaltungen finden auch auf dem Platz statt, es sind aber keine Veranstaltungsreihen.

Das Amt für Bildung, Jugend und Sport erwähnt, dass es viele Ideen gab und gibt den Platz zu beleben. Über Fördermittel hat nur punktuell eine Belebung stattgefunden. Es wird am 23. August eine kulturelle Veranstaltung auf dem Platz stattfinden. Kleine Pilotprojekte für die Verschönerung des Platzes können mit Fördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ stattfinden. Die Toleranz gegenüber Trinker-Gruppen ist derzeit gering. Die Bereitschaft der Akzeptanz des Trinkens und die Wahrnehmung unterschiedlicher Bedürfnisse durch die Menschen im Gebiet soll gestärkt werden.

Das Amt für Stadtentwicklung erinnert beim Thema Trinker-Gruppen an das Braun-Weiße-Piraten Projekt, das vor sechs Jahren stattfand. Es gab ein Vereinshaus mit Unterkünften. Sie haben sich mit ihrem Raum identifiziert. Sie waren präsent mit einer Suppenküche bei Veranstaltungen auf dem Platz. Das Projekt lief, auch aus Gründen der Fördertechnik aus. Es bedarf eines Ansprechpartners für den Platz, einen Kümmerer, Unterstützung für die organisatorischen Dinge. Das kann seines Erachtens auch ehrenamtlich getragen werden. Es wird darauf hingewiesen, dass die Wohnungsunternehmen als Partner in das weitere Verfahren mit einzubinden sind, da sie auch an einem

guten Wohnumfeld interessiert sind und ein Stück weit in der Pflicht stehen dies ihren Mietern anzubieten.

Das Amt für Beschäftigungsförderung berichtet, dass es bisher gescheitert ist die trinkenden Menschen auf dem Platz in Beschäftigung bzw. Arbeit zu bringen. Es wird als unrealistisch eingeschätzt, dass dies unter den jetzigen Rahmenbedingungen möglich ist. Dafür wäre ein konzentrierter, professioneller Einstieg für notwendig, Ehrenamt greift zu kurz. Neben Motivation braucht es auch Fachlichkeit.

Das Quartiersmanagement bestätigt, dass der Platz nicht zum Sitzen einlädt. Aus eigener Wahrnehmung wird geschildert, dass die Trinker-Gruppen nicht beängstigend sind, aber trotzdem ältere Leute sich nicht auf den Platz trauen. Das Quartiersmanagement strebt Projekte und Kooperationen mit der Schule und Kulturellen Initiativen an.

Von Seiten der Streetworker wird zu den Trinker-Gruppen berichtet, dass sich das Trinkverhalten nach den Öffnungszeiten der Geschäfte richtet. Es wird klargestellt, dass es sich nicht um eine Gruppe bzw. feste Cliquen handelt. Es gibt eine Gruppe mit älteren Menschen (40-70) und eine mit jungen Menschen. Meist befinden sich auf dem Platz zwischen 5 und 15 Personen, es können auch ab und zu mehr sein. Es sind überwiegend Anwohner. Die Dixi-Toilette wurde nur als Sichtschutz für die Notdurft benutzt. Die Hunde benutzen die dahinter liegende Wiese als Spielfläche und als Hundeklo. Seit der Sichtschutz neben der Sparkasse weg ist, ist der Zaun am Pflegeheim der Ort für die Notdurft. Die Toilette im EKZ Heidewald wird nicht genutzt, sie kostet 50 Cent pro Benutzung. Aus fachlicher Sicht ist eine weiter zu verstärkende Sozialarbeit mit diesen Menschen kontraproduktiv, da sie sonst „dicht machen“ und der Kontakt und die Kommunikation abbrechen. Die Personen auf dem Platz werden als ansprechbar (nach Tagesverlauf) eingeschätzt und sind grundsätzlich

kommunikativ.

Das Referat für soziale Angelegenheiten berichtet, dass die Trinker-Gruppen nicht nur aus Jugendlichen bestehen. Ihr Alter ist ab 30 aufwärts. Es wird gegen eine Verdrängung vom Platz plädiert. Die trinkenden Menschen auf dem Platz sind ein gesellschaftliches Phänomen, gehören mit zum Stadtbild und brauchen ihre Räume und Nischen, wo sie nicht so präsent sind. Das Maß der Zuwendung darf nicht zu hoch sein.

Das Amt für Jugend und Sport weist darauf hin, dass die Grundschule, demnächst näher an den Platz rückt. Damit verschärfen sich die Themen öffentliche Wahrnehmung und Nutzung/Querung der Platzfläche durch Schüler/-innen. Sie Notwendigkeit einer öffentlichen Toilette wird bestätigt. Eine Idee könnte sein Frauen die Toilette im EKZ Heidevald zugänglich zu machen und für Männer ein Pissoir neu zu schaffen. Die freilaufenden Hunde stellen ein Problem dar, da viele ältere Menschen und Kinder Angst vor großen Hunden haben. Bisher wurden nur Verwarnungen ausgesprochen, jedoch kein Bußgeld. Es gibt die Idee einen Hundespielplatz einzurichten. Zur Nutzung des Platzes für breitere Teile der Bevölkerung wird angeregt, den Weltspieletag auf dem Potsdamer Platz durchzuführen. Grundsätzlich sollte dazu ein Brainstorming in der Bürgerschaft stattfinden.

Handlungsempfehlungen

Aus der Diskussion werden folgende Handlungsempfehlungen („Schritte zum Ziel“) abgeleitet:

Mitmach-Projekt auf Potsdamer Platz

- kontinuierliche Unterstützung kultureller Aktivitäten
- Etablierung von Veranstaltungsreihen
- langfristige Belebung

Notdurft

- Klärung von Wo und Wie? (technische Möglichkeiten, Standorte, Finanzierung etc.)

Trinker-Gruppen

- Ansprache (Verhalten, Veränderungsdruck, Umzugsbereitschaft)
- offener Umgang mit dem Thema im Wohngebiet, ggf. Schaffung einer akzeptierten Nische
- Einbinden in Platznutzung bzw. -gestaltung mit strukturiertem, fachlich moderierten Prozess
- Idee für Glas-Flaschenpfand
- Suppenküche bei Veranstaltungen

Mitmach-Objekt - Umgestaltung Potsdamer Platz

- Einbeziehung aller Interessierten
- Beachtung von Territorialität (Polizei sollte eingebunden werden)
- Veränderungen auf dem Platz sind förderrechtlich möglich
- Fördermittel für investive Projekte (kleine Umgestaltung bzw. Verschönerung) sind im Programm Soziale Stadt vorhanden
- Wohnungsunternehmen sollen als Partner gewonnen werden (Wohnumfeld-Verbesserung)

Hunde

- Klärung ob Hunde real eine „Baustelle“ sind / Überprüfung vor Ort

Die Anwesenden verständigen sich grundsätzlich auf das **Motto „Potsdamer Platz – ein Platz für alle“**. Dies soll so im weiteren Verfahren kommuniziert werden.

Das Büro stadt.menschen.berlin stellte die eigene fachliche Meinung zur Wahrnehmung des Platzes dar und erklärt, dass der Platz als Schmuckplatz gut ist, recht groß wirkt und keine differenzierten Bereiche und Nischen hat. Das macht den gleichzeitigen Aufenthalt verschiedener Nutzergruppen schwierig. Die Wegeführung ist gut. Das Thema Notdurft muss vorrangig angegangen werden. Die Themen Hunde und Müll sollten ebenfalls ernst genommen werden, da sie im Bewusstsein vieler Menschen wesentlich die Qualitäten von Freiräumen beeinflussen. Zum Thema des Trinkens und der Präsenz wird empfohlen ein deutliches politisches Statement dazu geben. Ferner wird angeregt in der öffentlichen Kommunikation damit anders umzugehen. Sinnvoll kann es sein die Trinker-Gruppen aus der Stigmatisierung herauszuholen (Anstelle „Die“ „Unsere Nachbarn“). Das lässt sich im Rahmen einer möglichen Belebung bzw. kleinteiligen Umgestaltung flankierend als Kampagne denken.

Zur Vorbereitung des Runden Tisch am 13. März wurde eine Liste von teilnehmenden Institutionen erstellt, in die Empfehlungen der Ämter einfließen.



III. Runder Tisch „Akteure im Gebiet“ 13. März 2014

Am 13. März wurden die wesentlichen Akteure aus dem Brandenburgischen Viertel zu einem Workshop eingeladen. Der Einladung folgten ca. 25 Vertreter und Vertreterinnen von Vereinen, aus



dem Gewerbe, von staatlichen Einrichtungen etc. Sie arbeiteten in moderierten Kleingruppen zur Thematik „Potsdamer Platz“. Dabei wurden im Schwerpunkt die unterschiedlichen Sichtweisen abgeglichen, Ideen formuliert, für Ideen und Projekte geworben und Ideen bewertet. Das ganze diente der Vorbereitung des weiteren Verfahrens und der Identifizierung des Machbaren (Kein „man müsste mal“!).

Im nachfolgenden sind die wesentlichen Inhalte und Projektideen aufgelistet, die auf dem Workshop erarbeitet wurden.

Die Auflistung ist gegliedert in:

- Kulturell
- Sozial
- Gewerblich
- Sauberkeit
- Fläche neben dem Platz
- Platzfläche

Somit erfolgt sowohl eine thematische, als auch räumliche Zuordnung. Die Auflistungen unter den Titeln sind alphabetisch sortiert und nicht wertend. Mehrfachnennungen sind nicht besonders hervorgehoben.



Ideen:

kulturell

- „Guten Morgen Eberswalde“ auf dem Potsdamer Platz
- buntes bemalen der Platzsteine
- Infotafeln: Kultur, Geschichte, Einrichtungen
- Kleine Bühne
- mobile Bühne
- Netzwerk Kulturverein Potsdamer Platz
- Präsentation von KinderKunst
- Tanz
- vierteljährliche Veranstaltungen
- Weihnachtsbaum auf dem Platz
- Weihnachtssingen im Viertel

sozial:

- Alkoholverbot
- alle Aktionen, Aktivitäten sozialpädagogisch begleiten, ansprechbar sein
- mehr Sozialarbeiter (einer f. Jugendliche, einer für Trinker, abwechselnd)

gewerblich:

- Eis- und Naschwerk-Verkauf

- Flohmarkt (den Platz bespielen/Angebote)
- Marktgeschehen variieren (Abendmarkt, Samstagsmarkt, Regionales Obst und Gemüse)
- mehr Markttage (2 x pro Woche)
- mobiles Kaffeehaus

Sauberkeit

- Hundekot-Beutel-Spender
- Öffentliches WC
- regelmäßige Reinigung
- Überwachungskameras (aus 2 Richtungen)

Fläche neben dem Platz

- „Platz entzerren und Nischen bilden“ als Thema
- Aktiv + Ausruhfäche außerhalb des Platzes
- Kletterturm
- Spielplatz
- Bestuhlung auch in erweiterter Fläche
- Bewegungsparcours
- Grillinsel
- Pavillon mit Treffpunkt
- Skatefläche, Tischtennisplatte
- Bauwagen (2 Stück) außerhalb des Platzes
- Öffentliche Toilette – Standort unklar
- WC für umsonst
- Bewegungsangebot

- Tischtennisplatte, linke obere Ecke bei Seniorenheim
- Unterstand mit Sitzmöglichkeiten und Sichtschutz
- verschiedene Ebenen
- Wasserspiele
- Hochbeete mit Platzklientel gestalten und pflegen

Platzfläche

- Altersgerechte Bänke
- Schachbretttisch Mitte Platz, Nähe Seniorenheim (Schachturnier), (öfters genannt)
- Öffentliche Toilette (Standort unklar)
- Pavillon mit Treffpunkt (Standort offen)
- Springbrunnen mit Sitzmöglichkeiten (mehrmals erwähnt), Mitte des Platzes
- Verlagerung Bänke vor Sparkasse um freien Zugang zu haben
- Blumenkübel, Blumenampeln mit essbaren Kräutern
- Blumensäulen im „Eingangsbereich“
- kleine blühende Sträucher oder Kübel
- landschaftliche Gestaltung

Mottos:

Ergänzend zu der Ideenfindung ging es auch darum die denkbare Entwicklung mit einem griffigen Motto zu beschreiben.

Folgende Mottos wurden benannt:

- Bürgertreff für alle
- Ein wachsender Platz für alle - „Zentraler Generationsplatz“
- Handel – Aktiv - Entspannt[®]
- Leben pur!
- Potsdamer Platz für Alle

Leitsätze:

Darüber hinaus wurden „Kernsätze“ etc. festgehalten. Sie geben teils als Zitat die Sichtweise der Akteure wieder.

- „aber Wasser muss sein“
- „Potsdamer Platz - Ein neuer Begegnungsort“
- „Potsdamer Platz – das wirkliche Zentrum“
- „Potsdamer Platz – Einfallstor zum Stadtteilzentrum“
- „Potsdamer Platz im Wandel der Zeit“
- Bürgertreff für alle
- Entzerrung, „Platzerweiterung“
- „Jeder sollte seine Ecke haben“
- Kostenlose Toilette „da muss doch jeder mal hin“
- „Oase der Entspannung“
- „Ort der Beteiligung“, nicht nur Verweilplatz



Fazit

Wichtigstes Ergebnis des Workshops war sicherlich die Verständigung auf das Motto „Potsdamer Platz – ein Platz für Alle“ und die Untersetzung mit konkreten Ideen zur Aktivierung und Attraktivierung.

Die Belebung des Platzes für und durch alle Bevölkerungsgruppen stand im Vordergrund. Ein räumliches Gliedern und Entzerren unter Einbeziehen der angrenzenden Grünfläche wurde mehrheitlich entwickelt.

Im weiteren Verfahren sollten Projektvorschläge (z.B. konkrete Kulturveranstaltungen, Abend-Markt, öffentliche Toilette, mehr Sozialpädagogen) geprüft und den Kategorien kurzfristig/mittelfristig/langfristig zugeordnet werden.

IV. Vertiefung/ Weiterbearbeitung 08. April 2014

Mit den zentralen Akteuren der Verwaltung wurden die Ergebnisse des Workshops am 08. April diskutiert und ein Verfahren zur weiteren Bearbeitung vereinbart.

Die Projektideen vom Runden Tisch wurden bisher in folgende Kategorien gegliedert: Platzfläche, Platzerweiterung (Fläche neben dem Platz), Sauberkeit, Kulturell, Soziales, Gewerblich. Es wird festgelegt, dass die weitere Bearbeitung auf dem Bürgerforum in den Kategorien: Sauberkeit, Flächengestaltung, Kulturelles/Soziales, Gewerbliches erfolgt.

Zum Umgang mit den teils klaren, teils offenen Ideen wurde ein Verfahren verabredet. Dabei erfolgt die Einordnung in den Kategorien „kurzfristig, mittelfristig, langfristig“, und wer?, was?, warum?. Auf dieser Grundlage wird ein Ämterumlauf organisiert. Diese

fachlichen Einschätzungen sollen am 23. Juni gegenüber den Bürger/-innen transparent kommuniziert werden.

Zu einigen Ideen aus dem Runden Tisch wurden bereits Sofort-Prüfverfahren eingeleitet. Dies sind:

- Zwei Pflanzkübel können mit der Sommerbepflanzung auf dem Potsdamer Platz aufgestellt werden; Bauhof prüft möglichen Ort. Waschbeton/“Retro“-Optik ist zu vermeiden.
- Die Wirtschaftsförderung der Stadt befindet sich in Gesprächen mit dem ansässigen Restaurant/ Imbiss zur Klärung, ob das vorhandene WC öffentlich genutzt werden kann.
- Die Deutsche Marktgilde hatte auf dem Workshop den Vorschlag unterbreitet, einen zusätzlichen Markttag einzuführen, damit erwerbstätige Bevölkerung auch das Angebot nutzen kann. Gespräche mit Händlern laufen zur Zeit. Die Verwaltung hält eine finanzielle Unterstützung in einer Anlaufphase/Probezeit für denkbar. Dies könnte bspw. durch Erlass der (Stand-)Mieten erfolgen.

Die Ergebnisse dieser Prüfverfahren wurden für Anfang Juni verabredet.

V. Bürgerforum am 23. Juni 2014

Konzept

Geplant war, den Bürgern die Projektideen vom Runden Tisch zu präsentieren, mit der fachlichen Einschätzung, welche davon umsetzbar wären und welche nicht, und diese Einschätzung auch jeweils kurz zu begründen. Die Projektideen sollen kategorisiert werden nach kurzfristig, mittelfristig und langfristig. Wichtig waren weitere Bearbeitungsfelder zu: Wer? Was? Warum? Im



Anschluss erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit in Kleingruppen nach Interessenlage thematisch zu arbeiten und sich zu Ideen zu positionieren. Zusätzliche Ideen und Anregungen der Bürger wurden dabei aufgenommen.

In der Veranstaltung wurde vermittelt, wie im Weiteren mit den Ergebnissen umgegangen werden soll. Das bezog sich auf Umsetzung, Beteiligung und Information.

Öffentlichkeitsarbeit / Einladung

Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte in mehreren Stufen. Einrichtungen und Träger wurden ab 07. Mai vorab informiert und wirkten als Multiplikatoren. Die eigentliche Pressearbeit erfolgte ab 01. Juni.

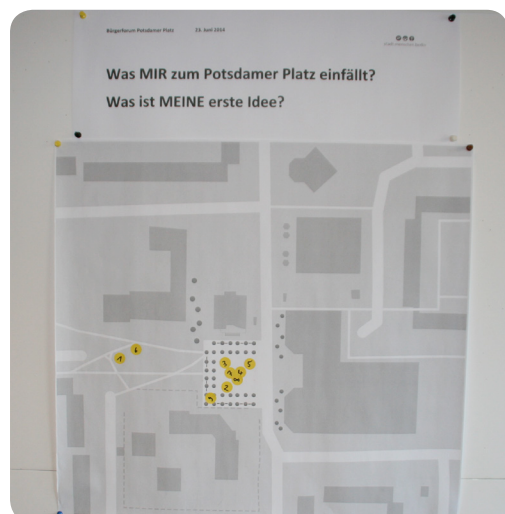
Der Ablauf der Veranstaltung war folgender:

- Vorabprogramm mit Führung in der Schule
- Offizieller Beginn im Bonhoeffer Haus
- Begrüßung und Einleitung im Plenum

- Input
- Bildung von Arbeitsgruppen an „Thementischen“ zu Themen Sauberkeit, Flächengestaltung, Kulturelles/Soziales, Gewerbliches (je ein Experte/-in + je eine Person aus dem Sprecherrat)
- Vorstellung der Arbeitsergebnisse im Plenum
- Ausblick

Nach der Einführung im Plenum erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit sich anhand der Matrix ein detaillierteres Bild über bereits formulierte Ideen zu machen. Die ausgehängte Matrix beinhaltete alle Ideen aus dem Workshop am 13. März 2014. Aus Gründen der Transparenz waren dort auch die von der Stadtverwaltung als nicht realisierbar eingeschätzten Ideen dargestellt. Sie waren als solche kenntlich gemacht (grau unterlegt und durchgestrichen).

Im Anschluss wurde an den drei Thementischen „Gestaltung“, „Sauberkeit/Gewerbe“ und „Soziales/Kulturelles“ in Kleingruppen gearbeitet. Die Anleitung der Diskussion an den Tischen wurde von einem Moderations-Tandem, bestehend aus je einer Person aus der Fachverwaltung und Sprecherrat, übernommen. Die Teilnehmenden wurden aufgefordert bei Bedarf ergänzende,





eigene Ideen zu formulieren. Die folgenden Ideen wurden formuliert:

- Flohmarkt auf Potsdamer Platz (Idee existiert bereits unter laufender Nummer 16)
- Behälter/Mülleimer für Hundekot (Idee ist Teil von laufender Nummer 20)
- Amphitheater
- Alkoholverbot auf dem Platz (Idee entspricht der laufenden Nummer 12)

Im Anschluss verständigten sie sich in einer ersten Wertungsrunde darauf welche Ideen vertiefend diskutiert werden sollten. Im Nachgang der Diskussion wurden die Ideen ergänzend mit Punkten hinsichtlich ihrer Bedeutung für das weitere Verfahren bewertet. Pro Tisch wurden ca. 4 Ideen vertiefend diskutiert.



- (1) Buntes Bemalen der Platzsteine / Nr. 2
- (2) Öffentliches WC / Nr. 21
- (3) Regelmäßige Veranstaltungen /

Weihnachtssingen im Viertel / Nr. 9 u. 11

(4) Geplante Aktivitäten sozialpäd. begleiten, ansprechbar sein / Nr. 13

(5) Regelmäßige Reinigung / Nr. 22

(6) Hundekot-Beutel-Spender / Nr. 20

(7) Alkoholverbot auf dem Platz / Nr. x (neue Idee, nicht in der Liste)

(8) Altersgerechte Bänke / Nr. 42

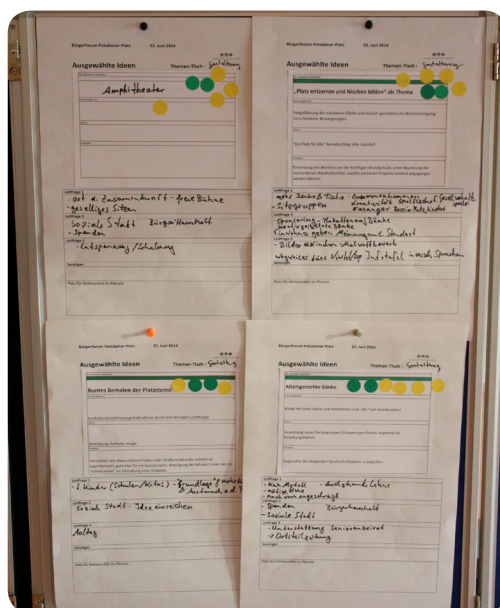
(9) Amphitheater / Nr. x (neue Idee, nicht in der Liste)

(10) Kleine Bühne / Nr. 4

(11) Platz entzerren und Nischen Bilden / Nr. 24



Diese 11 Ideen wurden am Tisch erfasst und nach Ende der Diskussion im Plenum vorgestellt. Eine detaillierte Darstellung erfolgt im nachfolgenden Kapitel, da die Ideen die unmittelbare Grundlage für die weitere der Verwaltung darstellen und dazu vertiefend bearbeitet wurden.



VI. Transfer Beteiligung in Verwaltungshandeln

Die Ergebnisse des Bürgerforums und des Gesamtverfahrens wurden im Nachgang aufbereitet, Ende Juli und Anfang September in der Verwaltung erörtert und im Dialog mit den betroffenen Fachabteilungen das weitere Vorgehen festgelegt.

Im Nachfolgenden sind die 11 vertieft diskutierten Ideen dargestellt.

Eine ergänzende **Einschätzung** aus Sicht der Verwaltung steht jeweils am Ende des Blattes.

Die Verwaltung leitet bei jeder der Ideen konkretes Handeln ab definiert Zuständigkeiten.

Darüber hinaus beinhaltet die Matrix (siehe Anlage, S. 23) weitere Ideen, die realisierbar bzw. in Realisierung sind und damit beachtet werden müssen.

Kategorie 1 „kurzfristig realisierbar“

(1) Bunttes Bemalen der Platzsteine / Nr. 2

Worum geht es?

- konkrete Verschönerungsmaßnahmen durch Einrichtungen und Bürger

Ziele/-e

- Beteiligung, Ästhetik, Image

Hinweise

- Vorstellbar mit abwaschbaren Farben oder Straßenmalkreide; initiiert als Jugendprojekt, gute Idee für ein Kunstprojekt, Beteiligung der Schüler/-innen der GS Schwärzensee zur Gestaltung eines Kid-Walks

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Für Kinder (Schulen /Kitas) Grundlage für mehr Kreativität und Austausch auf dem Platz

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Soziale Stadt – Idee einreichen

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Maltag

Einschätzung:

- Dauerhaft auf dem Vorplatz der Schule
- Kooperation mit Zoo denkbar (Schule hat Kooperationsvereinbarung mit dem Zoo)
- Temporär soll es auf dem Platz selbst stattfinden

- Erfordert geringen Vorlauf
- Aus Mitteln der Sozialen Stadt
- Zuständigkeit: 40 und Jugendkoordination

Kategorie 1 „kurzfristig realisierbar“

(2) Öffentliches WC / Nr. 21

Worum geht es?

- Möglichst preiswerte, frei zugängliche Toilette

Ziele/-e

- Sauberkeit, Hygiene, Erschwinglichkeit

Hinweise

- Verschiedene Varianten sind denkbar und werden geprüft

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Sauberkeit auf dem Platz muss garantiert werden

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Beschilderung, unentgeltliche Benutzung der Toiletten im Heidewald, Ordnungsamt öfter kontrollieren, bei Veranstaltungen DIXI-Klo; Refinanzierung durch Stadt und Gewerbe

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Info auf dem Potsdamer Platz, dass im Heidewald Notdurft verrichtet werden kann

Einschätzung:

- Ist im Anlaufen
- Signal von 60 zur Fertigstellung
- Persönliche Ansprache der Hauptzielgruppe durch Streetwork muss erfolgen
- Information der Allgemeinheit durch Presse muss noch erfolgen

Kategorie 1 „kurzfristig realisierbar“

(3) Regelmäßige Veranstaltungen / Weihnachtssingen im Viertel / Nr. 9 u. 11

Worum geht es?

- Festes Kultur und Unterhaltungsangebot in der Öffentlichkeit
- Singveranstaltung zum Weihnachtsfest

Ziele/-e

- Kultur, Bildung, Unterhaltung, Image
- Bildung – Kultur, Unterhaltung, Image, Partizipation

Hinweise

- durch Akteure im Gebiet (Sportvereine, Jugendvereine, Einrichtungen, Kita); in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Toleranz Eberswalde, Förderung eines Netzwerks „Kultur“
- eventuell Entwicklung einer eigenen Weihnachtstradition im BV; Es besteht die Gefahr, dass das Weihnachtssingen auf dem Marktplatz als zentrale Veranstaltung entwertet wird

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Platz beleben; Präsentation von Vereinen; Guten Morgen Eberswalde; Abendveranstaltung „Guten Abend Eberswalde“; ???; Eigene Finanzierung für Projekt; Vorstellbar Veranstaltungen für alle Altersschichten

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Stadtverordnete / Fraktionen; Bürger aus dem Brandenburgischen Viertel einbringen; Programm Soziale Stadt / Träger nutzen

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Bürgerfest, Vereine, Institutionen

Einschätzung:

- Ist in Vorbereitung (Aktivitäten durch K. Jahns)
- Ab Herbst 2014 finden regelmäßige Kinder- und Jugend-Veranstaltungen statt
- In Ergänzung ist ein 2. Träger sinnvoll. Für Weihnachtsaktion (Markt bzw. Singen) soll daher Trägertreffen erfolgen. Anlauf über Sprecherrat
- Zuständigkeit: 40 / QM

 Kategorie 1 „kurzfristig realisierbar“
(4) Geplante Aktivitäten sozialpäd. begleiten, ansprechbar sein / Nr. 13**Worum geht es?**

- Begleitung und Unterstützung von

Aktivitäten durch vertrautes sozialpädagogisches Fachpersonal

Ziele/-e

- Soziale Kompetenz, Aufbau von Selbstvertrauen, Ansprechpartner für Probleme, Gewinnung neuer Nutzergruppen (Kinder und Jugendliche)

Hinweise

- sinnvoll bei einigen, allerdings nicht bei allen

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Probleme der Jugendlichen durch Sozialarbeiter abklären; beständige Projekte

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Sprecherrat, Quartiersmanagement

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- SPI, Streetwork Stadt

Einschätzung:

- Wenn Aktion vor Ort, dann Vorab-Präsenz der Streetworker und Arbeit mit Zielgruppen
- Abstimmung mit Streetworkern
- Für die öffentliche Wahrnehmung wichtig
- Als Sofortmaßnahme kommunizierbar
- Zuständigkeit: 40 und Jugendkoordination

Kategorie 1 „kurzfristig realisierbar“

(5) Regelmäßige Reinigung / Nr. 22

Worum geht es?

- ((Preiswerte, frei zugängliche Toilette)) wurde durchgestrichen

Ziele/-e

- Sauberkeit, Hygiene

Hinweise:

- ----

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Beibehaltung der Sauberkeit des Platzes

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Grundreinigung nach Veranstaltungen (muss Vertragsinhalt sein), Nachkontrolle

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Persönliche Gespräche

Einschätzung:

- Erhöhtes Augenmerk durch Stadt
- Nur ggf. Erhöhung des Reinigungstaktes, da der Platz im Grundsatz nicht verschmutzt ist, täglich zwischen 8.00-9.00 Uhr morgens
- Ansprache durch Pädagogen ggf. Kampagne
- Öffentlich wirksam, morgens, wenn der Heidewald öffnet
- Zuständigkeit: Bauhof 67

Kategorie 1 „kurzfristig realisierbar“

(6) Hundekot-Beutel-Spender / Nr. 20

Worum geht es?

- Gratisvergabe von Beuteln

Ziele/-e

- Hygiene

Hinweise

- kann problemlos aufgestellt werden

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- BBV soll sauberer werden (weniger Hundekot)

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Mehr Standorte für die Ausgabe von Hundebuteln

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Gespräche, Informationen

Einschätzung:

- Schwerpunkt auf Tütenausgabe setzen
- Nicht notwendigerweise zusätzliche Ständer
- Überblick (event. Karte + Liste) wo Standorte der Ausgabe
- Ggf. erneute Kampagne „I love my dog“ o.ä.
- Zuständigkeit: 32

Kategorie 1 „kurzfristig realisierbar“

(7) Alkoholverbot auf dem Platz / Nr. x (neue Idee, nicht in der Liste)

Worum geht es?

- Alkoholverbot auf dem Platz

Ziele/-e:

- Alkoholverbot auf dem Platz

Hinweise:

- durch die Stadtverordneten in der Satzung aufnehmen

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Platz sauber halten, Komplette Veränderung der Kultur auf dem Potsdamer Platz; Schulkinder schützen, Altenpflegeheim schützen

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Überdachte Fläche auf dem Gelände alte Schwärzeseeschule mit Sitzmöglichkeiten

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Stino-Verein baut Überdachung; Fläche durch die Stadt

Einschätzung:

- In der öffentlichen Wahrnehmung nicht ausreichend vermittelt
- Wird nicht verstanden
- Ggf. Diskussion und Beschluss durch die Politik, dann Vermittlung bzw. Umsetzung
- Pressearbeit mit klarer Aussage der „Nicht-Umsetzbarkeit“

- Zuständigkeit: 32

Kategorie 2 „Mittelfristig realisierbar“

(8) Altersgerechte Bänke / Nr. 42

Worum geht es?

- Bänke mit einer Lehne und Armstützen (event. Sitz-Tisch-Kombination)

Ziele/-e

- Gewinnung neuer Nutzergruppen (Gruppenspezifische Angebote als Anziehungsfaktor)

Hinweise

- Angesichts des steigenden Durchschnittsalters zu begrüßen

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Kein Metall, durchgehende Lehne, nötige Höhe, nach vorn angeschrägt

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Spenden, Soziale Stadt, Bürgerhaushalt

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Unterstützung Seniorenbeirat, Ortsteilzeitung

Einschätzung:

- Es handelt sich um 2 Ideen (Altersgerechte Bänke + Sitz-Tisch-Kombination)
- an 2-3 Bänken ausprobieren, dann nachrüsten

- Altersgerechte Bänke sind unstrittig
- Für die Kombination mit Tisch müssen Folgen abgeschätzt werden, eher kritisch zu sehen, daher eher „Nein“
- Standortklärung (Planung) für Bänke ist erforderlich
- Zuständigkeit: enge Abstimmung verschiedener Verwaltungsbereiche

- Nicht auf dem Platz, sondern hinter dem Platz
- Denkbar mit Sitzblöcken und Ausgestaltung als „grünes“ Klassenzimmer
- Setzt auf Erhöhung des Nutzungsgrades
- Erfordert bauliche Maßnahmen

Kategorie 3 „Langfristig realisierbar“

(9) Amphitheater / Nr. x (neue Idee, nicht in der Liste)

Worum geht es?

- ---

Ziele/-e

- ---

Hinweise

- ---

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Ort der Zusammenkunft, freie Bühne, geselliges Sitzen

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Soziale Stadt, Bürgerhaushalt

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Entspannung/Erholung

Einschätzung:

- Steht in unmittelbarem Zusammenhang mit nachfolgender Idee (10) !!!

Kategorie 3 „Langfristig realisierbar“

(10) Kleine Bühne / Nr. 4

Worum geht es?

- Festes Platzinventar für Kultur- und Unterhaltungsangebot

Ziele/-e

- Kultur, Bildung, Unterhaltung, Image, Partizipation

Hinweise

- Nutzung der vorhandenen Boden-erhebung als Bühne

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Für Veranstaltungen; sehen und gesehen werden; Erhöhung nutzen – erweitern

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Vereine nachfragen, Wer macht was?

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Soziale Stadt/ Projektidee; WHS und andere

Einschätzung:

- Steht in unmittelbarem Zusammenhang mit vorhergehenden Idee (9)!!!
- Mobile Bühne gibt es, Zustand ist allerdings schlecht (Reparatur-Möglichkeit muss geprüft werden), Zustand wurde im Rahmen der Schulerneuerung verbessert
- Die Priorität liegt auf der Funktion als Marktfläche, daher Standort neben dem Platz ja
- Als Modulierung der Grünfläche
- Kombinierbar mit Mitmachaktion „Erde bewegen und Pflanzen“
- Praxistest auf Tauglichkeit und dann ggf. anpassen

menkommen; Sitzgruppen; Kreativität; Kiezanger; Spielflächen für Gesellschaftsspiele; Boccia-Platz, Cricket

Was muss passieren, damit die Idee umgesetzt werden kann? Woran kann angeknüpft werden?

- Sponsoring- Plaketten auf Bänke; kreativ gestaltete Bänke; Einwohner geben Meinung zum Standort

Wie gelingt die Menschen aus dem Brandenburgischen Viertel mehr für diese Ideen für den Potsdamer Platz zu begeistern und sie zum Mitwirken zu motivieren?

- Bilder Kinder-Malwettbewerb; Wegweiser fürs Viertel (Zoo,) Infotafel in verschiedenen Sprachen

Einschätzung:

- Ist eine Lösung mit einem „Angebotsstandort“ tragfähig und umsetzbar?
- Wenn ja, wo? (V1 in Verlängerung Platz, V2 Altstandort Schule, V3 neben Sporthalle)
- V1 ist kritisch zu sehen, da im unmittelbaren Zusammenhang mit Platz, Altenheim, Schule
- V3 ist nicht realisierbar, da Flächen nicht verfügbar sind
- Präferenz V2 mit Unterstand und Flächen für Hunde denkbar
- neu wurde V4 diskutiert, Ort Berg im Barnimpark, wo es z. Zeit zwei Unterstände existieren
- Erfordert baulich – investive Maßnahme UND Begleitung des „Umzugs“ durch Streetuppe in der Verwaltung

— — — — —
Kategorie 3 „Langfristig realisierbar“

(11) Platz entzerren und Nischen Bilden / Nr. 24**Worum geht es?**

- Vergrößerung der nutzbaren Fläche und baulich-gestalterische Berücksichtigung verschiedener Nutzergruppen

Ziele/-e

- „Ein Platz für Alle“ berücksichtigt ALLE räumlich

Hinweise

- Einbindung des Bereichs vor der künftigen Grundschule; unter Beachtung der vorhandenen Hausmittel, welche Projekte konkret angegangen werden können

Was ist die besondere Qualität der Idee?

- Mehr Bänke und Tische – Zusam-

- Zuständigkeit: 40, Jugendkoordination

ZUSAMMENFASSUNG

Für das komplexe Thema Potsdamer Platz wurde seitens der Eberswalder Verwaltung ein komplexes Verfahren gewählt, das auf die Sachkunde von Bürgern, Bürgerinnen und Akteuren setzt. Daher wurde nur da auf Großgruppenverfahren zurückgegriffen wo es wirklich zielführend war.

Die Problemlagen wurden fixiert, präzisiert, Ideen entwickelt oder auch wieder aufgegriffen und in einem Prozess der gemeinsamen Ideenfindung verdichtet.

Das gesamte Verfahren wurde entgegen gängiger Praxis eng mit dem Verwaltungshandeln verknüpft, so dass zum einen für die Verwaltung eine Verpflichtung zur Beschäftigung mit den Beteiligungsergebnissen gegeben ist und zum anderen ein Größtmaß an Transparenz und Nachvollziehbarkeit für die Bürger und Bürgerinnen entsteht.

Wie bei allen Bürgerbeteiligungsprozessen steht und fällt die Qualität des Ergebnisses mit der Weiterverfolgung der Ideen, Vorschläge und Wünsche mit der konsequenten Beachtung durch Politik und Verwaltung. Das Beachtung nicht notwendigerweise 100 Prozent Erfüllung heißen muss, ist logisch, muss aber gegenüber der Bevölkerung dann auch vermittelt werden.

Diesen Weg ist die Stadt Eberswalde mit dem Verfahren zum Potsdamer Platz im Brandenburgischen Viertel gegangen. Sie wird die identifizierten Baustellen im Rahmen ihres Alltagshandels weiter bearbeiten und Wege zur Umsetzung suchen.

Clemens Klikar, stadt.menschen.berlin,
29. September 2014

ANHANG: MATRIX

■ Kulturelles/ Soziales
 ■ Gewerbliches
 ■ Sauberkeit
 ■ Gestaltung

Bürgerforum Potsdamer Platz am 23. Juni 2014

Potsdamer Platz - Ideen-Liste aus Workshop 13. März 2014				
Nr.	Titel	Kurzbeschreibung	Ziel	Hinweise
1.	„Guten Morgen Eberswalde“ auf dem Potsdamer Platz	Export der Veranstaltung vom Hotel Eberswalde	Kultur, Bildung, Unterhaltung, Image	Einwohler ist es ein eigenes, angemessenes kulturelles Forum für das zu bewahren, zum Beispiel wöchentlich. Das Vorhaben sollte gewagt werden mit einer eigenen Veranstaltung unter Beteiligung lokaler Akteure. Finanzierung teils aus Verkauf von Speisen und Getränken.
3.	Infotafeln: Kultur, Geschichte, Einrichtungen	Information für Bürger zur Geschichte des Viertels, für Veranstaltungen und Angebote im Viertel	Öffentlichkeitsarbeit	Sollte sich auf Informationen aus dem Viertel und Veranstaltungen konzentrieren; Realisierbarkeit ist schwer einschätzbar; Als Projekt im Programm "Soziale Stadt" denkbar; Es muss ein Wunsch dazu aus dem Gebiet kommen; Wohnungsbaugesellschaften als Kooperationspartner fragen
4.	Kleine Bühne	Festes Platzinventar für Kultur- und Unterhaltungsangebot	Kultur, Bildung, Unterhaltung, Image, Partizipation	Vorschlag Nutzung der vorhandenen Bodenröhre als Bühne
5.	Mobile Bühne	Mobiles Platzinventar für Kultur- und Unterhaltungsangebot	Image, Partizipation	Eine solche Bühne existiert in Eberswalde bereits, d.h. sie ist auch im BV nutzbar.
6.	Netzwerk Kulturrein Potsdamer Platz	Kulturschaffende finden sich zusammen und bespielen den Platz mit Angeboten	Kultur, Bildung, Unterhaltung, Image, Partizipation	Die Idee funktioniert nur, wenn sie aus dem Gebiet heraus angeschoben und getragen wird.
7.	Präsentation von Kinderkunst	Die Kunst von Kindern wird im Viertel öffentlich dargestellt	Bildung, Partizipation, Bindung zum Viertel, Familienbindung	Denkbar als Projekt durch Schule, Kita und sonstige Akteure (Sportvereine, Jugendvereine, Einrichtungen, Kita); in Zusammenarbeit mit Koordinierungsstelle für Toleranz Eberswalde
8.	Tanz	Aufführungen; Tanzveranstaltungen durch Gruppen	Kultur, Bildung, Unterhaltung, Partizipation, Image, Soziale Kompetenz	Denkbar als Kinder- und Jugendprojekt durch vorhandene Einrichtungen im Gebiet (Sport- und Jugendvereine, sonstige Einrichtungen, Kita etc.); in Zusammenarbeit mit Koordinierungsstelle für Toleranz Eberswalde
9.	Vierteljährliche Veranstaltungen	Festes Kultur- und Unterhaltungsangebot in der Öffentlichkeit	Kultur, Bildung, Unterhaltung, Image	durch Akteure im Gebiet (Sportvereine, Jugendvereine, Einrichtungen, Kita); in Zusammenarbeit mit Koordinierungsstelle für Toleranz Eberswalde; Förderung eines Netzwerkes "Kultur"
10.	Weihnachtsbaum auf dem Platz	Platzierung eines Nadelbaumes auf dem Potsdamer Platz	Ästhetik, Symbol für Familie/Weihnachten, Image	Es können auch andere Bäume im Viertel geschmückt werden; evtl. Pflanzung eines ansehnlichen repräsentativen Weihnachtsbaumes; Sparkasse als Sponsor?; Schmücken als Schulprojekt (GS) oder durch sonstige vorhandene Akteure (Sportvereine, Jugendvereine, Einrichtungen, Kita)
11.	Weihnachtssingen im Viertel	Singveranstaltung zum Weihnachtsfest	Bildung-Kultur, Unterhaltung, Image, Partizipation	evtl. Entwicklung einer eigenen Weihnachtstradition im BV; Es besteht die Gefahr, dass das Weihnachtsingen auf dem Marktplatz als zentrale Veranstaltung entwertet wird.
13.	alle Aktionen, Aktivitäten sozialpädagogisch begleiten, ansprechbar sein	Begleitung und Unterstützung von Aktivitäten durch vertrautes sozialpädagogisches Fachpersonal	Soziale Kompetenz, Aufbau von Selbstvertrauen, Ansprechpartner für Probleme, Gewinnung neuer Nutzergruppen (Kinder und Jugendliche)	sinnvoll bei einigen, allerdings nicht bei allen
14.	mehr Sozialarbeiter (einer f. Jugendliche, einer für Trinker, einer für Suchtsüchtige)	Erhöhung der Präsenz von Sozialarbeitern und zielgruppendifferenzierte Arbeit	Erfassen und Bearbeiten von Bedürfnissen, Sicherheit, Soziale Kompetenz, Niedrigschwelliger Zugang zu Gesprächspartnern	Eine nur punktuelle Anwesenheit ist zielführender. Das Zugang zu den Personen würde durch dauerhafte Präsenz eher schwieriger. Sinnvoll ist die Konzeption auf Jugendliche.
23.	Überwachungskameras (aus 2 Richtungen)	Überwachung, gezielte Einsätze von Sozialarbeitern, Ordnungsamt und Polizei	Sicherheit, Sauberkeit	Büchlich bedenklich und nicht realisierbar.
36.	Bewegungsangebot		Freizeit, Sport, Unterhaltung	Es bestehen bereits Angebote. Welche fehlen?
41.	Hochbeete mit Platzklientel gestalten und pflegen	Pflanzengestaltung öffentlicher Raum	Bildung (Biologie), Partizipation, Bindung zum Ort	Kombination Gestaltung und Soziales ist sehr begrüßenswert.
15.	Eis- und Naschwerk-Verkauf	Verkauf von Süßigkeiten	Gewerbe, Verpflegung, Familienbindung, Unterhaltung	Die Bewirtschaftung kann durch einen gemeinnützigen Verein erfolgen; Einkaufsthematische Nutzung des Platzes.
16.	Fischmarkt (den Platz bespielen/Angebote)	regelmäßiger Verkauf von gebrauchten Gütern; geht einher mit Aktionen	Unterhaltung, materielle Bedarfsdeckung, Gewinnung neuer Nutzergruppen	Denkbar als Projekt durch sonstige vorhandene Akteure (Sportvereine, Jugendvereine, Einrichtungen, Kita); in Zusammenarbeit mit Koordinierungsstelle für Toleranz Eberswalde; Verknüpfung mit Arbeitsservice
17.	Marktgesehen variieren (Abendmarkt, Samstagsmarkt, Regionales Ost und Gemüse) bzw. mehr Markttage	das Marktgesehen durch verschiedene Zeitfenster auf mehr Zielgruppen ausrichten und regionale Produkte stärken	Gewinnung neuer Nutzergruppen (Studenten, Senioren, in Arbeit Stehende), Versorgungsvielfalt; Belebung des Platzes	Nach Prüfung durch Marktbetreiber kaum realisierbar.
18.	mehr Markttage (2 x pro Woche)	zusätzlicher Markt	Einkaufsstandort	Nach Prüfung durch Marktbetreiber kaum realisierbar.
19.	mobiles Kaffeehaus	kommt und geht je nach Frequenz auf dem Platz	Attraktivierung	Die Bewirtschaftung kann durch einen gemeinnützigen Verein erfolgen; Einkaufsthematische Nutzung des Platzes.
20.	Hundekot-Beutel-Spender	Gratisabgabe von Beuteln	Hygiene	kann problemlos aufgestellt werden
21.	Öffentliches WC	möglichst preiswerte, frei zugängliche Toilette	Sauberkeit, Hygiene, Erzwänglichkeit	Verschiedene Varianten sind denkbar und werden gerade geprüft
22.	regelmäßige Reinigung	preiswerte, frei zugängliche Toilette	Sauberkeit, Hygiene	Verschiedene Varianten sind denkbar und werden gerade geprüft
23.	Alkoholverbot	Verbot des Konsums von Alkohol auf dem Potsdamer Platz	Sicherheit, Sauberkeit	Das ist wünschenswert, aber aus rechtlichen Gründen nicht realisierbar
24.	Öffentliche Toilette / WC für Frauen	öffentlich zugängliche Toilette mit in Nr. 33	Sicherheit, Hygiene	Verschiedene Varianten sind denkbar und werden gerade geprüft
25.	Altenheim	konkrete Verschönerungsmaßnahmen durch Einrichtungen und Bürger	Partizipation, Ästhetik, Image	Vorstellbar mit abwaschbaren Farben oder Straßenmalereien; initiiert als Jugendprojekt; gute Idee für ein Kunstprojekt; Beteiligung der Schüler/-innen der GS "Schwärssee" zur Gestaltung eines KidWalks
26.	bunte bemalen der Platzsteine	verschönernde Maßnahmen durch Einrichtungen und Bürger	Partizipation, Ästhetik, Image	Vorstellbar mit abwaschbaren Farben oder Straßenmalereien; initiiert als Jugendprojekt; gute Idee für ein Kunstprojekt; Beteiligung der Schüler/-innen der GS "Schwärssee" zur Gestaltung eines KidWalks
27.	„Platz entzerren und Nischen bilden“ als Thema	verschiedene Nutzer haben unterschiedliche Bedürfnisse	Ein Platz für Alle! berücksichtigt Alle räumlich	Einbindung des Bereichs vor der künftigen Grundschule; unter Beachtung der vorhandenen Haushaltsmittel, welche einzelnen Projekte konkret angegangen werden können
28.	Aktiv + Ausruhfäche außerhalb des Platzes	verschiedene Nutzer haben unterschiedliche Bedürfnisse	Bedarfe können zentral im Viertel gedeckt werden, Freizeit, Ruhe, Freizeit, Image, Gewinnung neuer Nutzergruppen, Öffnung des Stadtteils nach Außen	Teilweise bereits ausreichend vorhanden. Entlang des Weges oder des Vorplatzes der Schule denkbar.
29.	Kletterturm	Aktivfläche für Sport	Freizeit, Familienbindung	In unmittelbarer Nähe befinden sich drei Spielplätze mit den entsprechenden Angeboten. Kein weiterer Spielplatzbedarf im BV - vorhandenes muss erhalten und gepflegt werden
30.	Spielplatz	Aktivfläche für Kinder	Freizeit, Familienbindung	Es sind ausreichend Angebote vorhanden. In unmittelbarer Nähe befinden sich drei Spielplätze mit den entsprechenden Angeboten. Besser Verweilmöglichkeiten für verschiedene Nutzergruppen.
31.	Bestuhlung auch in angrenzender Fläche	Schaffung weiterer Sitzmöglichkeiten in angrenzenden Gebieten vom Platz	Räumliche Unterstützung der Verlagerung von Personengruppen	Sitzmöglichkeiten egal welche Art sind sinnvoll.
32.	Bewegungsskulpturen	Freizeit, Verpflegung, Stärkung sozialer Kontakte und Kompetenzen	Freizeit, Unterhaltung, Sport, Gewinnung neuer Nutzergruppen	Denkbar als Parcours mit Bewegungsanreizen, die z.B. auch als Sitzmöglichkeiten dienen können.
33.	Grillstein	Freizeit, Verpflegung, Stärkung sozialer Kontakte und Kompetenzen	Freizeit, Unterhaltung, Sport, Gewinnung neuer Nutzergruppen	Bereits an Gebäude-Eck im BV vorhanden. Das Störpotential ist zu beachten.
34.	Pavillon mit Treffpunkt	Schutz vor Wetter	Schutz vor Wetter	Ein Pavillon würde sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Sie wurden ständig zerstört und dann letztendlich entfernt.
35.	Spielefläche, Tischtennisplatte	Freizeit, Sport, Unterhaltung	Freizeit, Sport, Unterhaltung	In unmittelbarer Nähe befinden sich drei Spielplätze mit den entsprechenden Angeboten. Skaten ist unter dem Aspekt Nutzungskonflikte eher problematisch.
36.	Bauwagen (2. Ebene)	Gewinnung neuer Nutzergruppen, Schutz	Gewinnung neuer Nutzergruppen, Schutz	Bauwagen gab es schon im Gebiet. Sie sind abgebrannt.
37.	Alternative Aufenthaltsorte	Förderung Kommunikation	Förderung Kommunikation	Es muss geklärt werden für wen der Standort ist. In unmittelbarer Nähe befinden sich drei Spielplätze mit den entsprechenden Angeboten. Als Ort der Kommunikation sehr gut.
38.	Selbstklärend	Selbstklärend	Selbstklärend	Wie Raymons wurden sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Sie wurden ständig zerstört und dann letztendlich entfernt.
39.	den Platz und seine angrenzende Gebiete baulich in verschiedene Ebenen gliedern, dies legt Nutzungsunterschiede nahe	Räumlich unterstützte Nischenbildung verschiedener Nutzergruppen	Räumlich unterstützte Nischenbildung verschiedener Nutzergruppen	Die Differenzierung als Idee ist gut, die Umsetzbarkeit fraglich.
40.	Wasser, Glas aus dem Boden gesprudelt kommt und von den Kindern zum Spielen genutzt werden kann	Freizeit, Unterhaltung, Kinder, Familien, Image	Freizeit, Unterhaltung, Kinder, Familien, Image	Technisch aufwendig und sehr kostspielig, da Wasser in 50 m Tiefe liegt.
41.	Hochbeete mit Platzklientel gestalten und pflegen	Pflanzengestaltung öffentlicher Raum	Bildung (Biologie), Partizipation, Bindung zum Ort	Kombination Gestaltung und Soziales ist sehr begrüßenswert.
42.	Altersgerechte Bänke	Bänke mit einer Lehne und Armstützen (evtl. Sitz-Tisch-Kombination)	Gewinnung neuer Nutzergruppen (Gruppenspezifische Angebote als Anziehungsfaktor)	Angesichts des steigenden Durchschnittsalters zu begrüßen.
43.	Schachbrettisch Mitte Platz, Nähe Seniorenheim (Schachturnier), (ofters genannt)	Belebung durch "langsamen" Sport	Nutzung für ältere und jüngere Menschen	Idee ist gut, Bedarf klären
44.	Öffentliche Toilette (Standort klären)	möglichst preiswerte, frei zugängliche Toilette	Sauberkeit, Hygiene, Erzwänglichkeit	Verschiedene Varianten sind denkbar und werden gerade geprüft
45.	Pavillon mit Treffpunkt (Standort offen)	Schutz vor Wetter	Schutz vor Wetter	Mit Pavillon wurden sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Sie wurden ständig zerstört und dann letztendlich entfernt.
46.	Sitzmöglichkeiten (mehrzahl) bewahrt, Mitte des Platzes	Selbstklärend	Freizeit, Ästhetik, Image	Technisch aufwendig und äußerst kostspielig, da Wasser in 50 m Tiefe liegt.
47.	Verlagerung Bänke	Schaffung eines freien Zugangs zur Sparkasse	Ästhetik, Nutzpflanzen, Bildung, Partizipation	Dies ist zu prüfen, es würde die Platzgestaltung unterbrechen.
48.	Blumenkübel, Blumenampeln mit essbaren Kräutern	Selbstklärend	Ästhetik, Nutzpflanzen, Bildung, Partizipation	Gefahr von Vandalismus.
49.	Blumensäulen im Eingangsbereich	Selbstklärend	Willkommenskultur, Wertschätzung	Der exakte Standort muss geklärt werden. Wo ist der Eingang?
50.	Kleine blühende Sträucher oder Kübel	Selbstklärend	Ästhetik	Als Projekt mit Pflege-Paten vorstellbar
51.	Landschaftliche Gestaltung	Rasen, Wiese	Ästhetik, Freizeit	Klärung welche Flächen gemeint sind.